

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

125 (22.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598745)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühre. — Behellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glöfledth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herrn F. Böttner in Odenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haufen-
stein und Bogler A. G. in Bremen
und Hamburg, W. H. S. Heller in
Bremen, Rud. Koffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., S. G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Institutions-Comptoirs.

Nr. 125.

Glöfledth, Donnerstag, den 22. October.

1891.

Zum Rücktritt des Fürsten Bismarck.

Die „Hamb. Nachr.“ und die „Straßb. Post“ liegen seit einiger Zeit in Fehde mit einander über die Gründe, welche den „Rücktritt“ oder die „Entlassung“ des Fürsten Bismarck herbeigeführt haben. Zu welchem Zweck dieser Meinungsstreit geführt wird, ist durchaus nicht einzusehen. Die feineren, man möchte sagen, psychologischen Gründe werden noch für lange Zeit, womöglich für immer ein Geheimniß bleiben, die rein actenmäßige Behandlung des Falles wird einst die Geschichte übernehmen und der innere Grund des Kanzlerwechsels ist so bekannt, daß darüber kein Wort mehr zu verlieren ist: der jugendliche Kaiser fühlt sich als sein eigener Kanzler und außerdem sind seine, zum Theil schon durchgeführten Reform-Ideen dem Fürsten Bismarck nicht sympathisch. Somit war es für den Reichskanzler unmöglich, länger eine Stellung einzunehmen, wie er sie Jahrzehnte hindurch innehatte. Und da der frühere Reichskanzler sich der neuen Strömung und seiner neuen Stellung nicht mehr anzubequemen vermochte, so mußte er eben von seinem Platte weichen. Das ist bekannt, das ist natürlich, und jede weitere Erörterung darüber ist geradezu zwecklos, wie sie ja auch vollkommen zwecklos ist.

Da nun aber die Differenz zwischen dem Hamburger und dem Straßburger Blatte von der gesammten deutschen Presse behandelt und eifrig verfolgt wird, so kann dieselbe auch hier nicht stillschweigend übergegangen werden. Fürst Bismarck bedient sich des erwähnten Blattes in Hamburg als Sprachrohr, um seine Ideen der Öffentlichkeit zu unterbreiten, und andererseits besteht vielfach der Glaube, daß die betreffenden Artikel der „Straßburger Post“ officiell sind, mithin die Auffassung der gegenwärtigen Regierung widerspiegeln. Ob das letztere richtig ist, mag dahingestellt sein, immerhin aber erklärt diese Annahme die Bedeutung, welche seitens der übrigen Presse den Ausführungen des Straßburger Blattes beigelegt wird.

Die „Straßb. Post“ hatte geschrieben: „Die bekannte Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck über die Auffassung der veralteten Cabinetsordre von 1852 fand am Sonnabend, den 15. März, Morgens gegen 10 Uhr, im Reichskanzlerpalais statt. Der Ministerrath, in dem der Fürst seinen Rücktritt erklärte, am Montag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Erst am späteren Nachmittage erhielt dann zufällig der Kaiser von dem, was im Ministerrath geschehen war, Kenntniß, und erst dann und in-
folgedessen geschah am Abend des 17. März jener

erste Schritt, welchen seit Monaten die „Hamb. Nachr.“ ebenso einseitig wie wahrheitswidrig als eine unfreiwillige Verabschiedung des Reichskanzlers darzustellen beliebten.“

Die „Hamb. Nachr.“ dagegen sagen: Hier ist jedes Wort eine Unwahrheit. Der Schritt vom 17. Abends war nicht der erste; selbst der vom 17. Morgens war nicht der erste, er enthielt nur die erste nach der dienstlichen Stellung des Ueberbringers notwendig amtliche und ohne Klausel ausgesprochene Aufforderung zum Rücktritt an den Reichskanzler. Infolge dieses amtlichen Schrittes vom Morgen des 17. fand um 3 Uhr desselben Tages der Ministerrath statt, dessen die „Straßb. Post“ gedenkt. Auch in diesem kann der Fürst seinen Rücktritt noch nicht in einer als „unerschütterlich“ bezeichneten Erklärung gegeben haben, sonst wäre der nicht, erste, sondern letzte amtliche Schritt vom Abend zur Herbeiführung des Rücktritts nicht mehr erforderlich gewesen. Die Ministerfession hat nach der „Straßb. Post“ um 3 Uhr Nachmittags stattgefunden, und das Blatt ist hier, wie bei den Vorgängen am 15., über die Stunden so genau unterrichtet, wie man es nur amtlich sein kann. Erst am späteren Nachmittage, also nehmen wir an um 5 oder 6 Uhr, erhielt der Kaiser „zufällig“ Kenntniß von den Vorgängen im Ministerrath, also einer der Collegen des Kanzlers theilte seiner Majestät einseitig mit, was soeben im Ministerrathe vorgefallen war. Diese „zufällige“ Meldung muß doch nicht den Eindruck einer „unerschütterlichen Erklärung“ des Reichskanzlers über seinen Rücktritt gemacht haben, denn sonst wäre der letzte amtliche Schritt, durch welchen der Kanzler am Abend des 17. nochmals zum Rücktritt aufgefordert wurde, überflüssig gewesen. Die Ausführung einer „unerschütterlichen Erklärung“ des Kanzlers hätte ohne wiederholtes Verlangen abgewartet werden können; das Exortatorium (Erinnerungsgeheiß), durch welches die am Morgen des 17. bereits amtlich erfolgte Aufforderung zum Rücktritt amtlich erneuert wurde, und welches die „Straßb. Post“ fälschlich für das „erste“ erklärte, wäre nicht erforderlich gewesen. Daß es dennoch erfolgte, daraus läßt sich schließen, daß die „unerschütterliche Erklärung“ des Reichskanzlers im Ministerrath nach der Darstellung des darüber „zufällig“ berichtenden Collegen des Ministerpräsidenten noch keine hinreichende Sicherheit für seinen wirklichen Rücktritt geboten hat. Die Thatfachen und deren ursächlicher Zusammenhang sind den Angaben der „Straßb. Post“ genau entgegengesetzt, während diesem Blatte doch die amtlichen Quellen mehr als einer

deutschen Regierung zu Gebote stehen. Wir sind daher berechtigt, diesem officiösen Blatte den Vorwurf nicht nur der Einseitigkeit, sondern auch der Wahrheitswidrigkeit zurückzugeben und die Berechtigung unserer Darstellungen mit voller Autorität aufrecht zu erhalten.

Man sieht hieraus, wie sehr dem Fürsten daran liegt, festzustellen, daß er entlassen, nicht, daß er zurückgetreten sei. Der Artikel der „Hamb. Nachr.“ schließt: „Die „Straßb. Post“ hat ein sehr leichtes Mittel, jeden Widerspruch zu entkräften, wenn sie sich in den Stand setzen läßt, das Protocoll der Staatsministerfession vom 17. März 1890 oder den Text des Abschiedsgeheißes des Fürsten Bismarck vom 18. der Öffentlichkeit zu übergeben. Es würde dies für officiöse Auffassungen um so weniger Bedenken haben können, als die Geheimhaltung dieser Actenstücke auf die Dauer nicht thumlich sein wird.“

Der Rath ist ein wirklich guter, weil er einen peinlichen und dabei völlig zwecklosen Streitfall aus der Welt zu schaffen geeignet erscheint.

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonntag Vormittag aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Friedrich mit den drei ältesten Prinzen nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder. Das Kaiserpaar verbrachte am Grabe des verewigten Kaisers ein stilles Gebet und wohnte alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. — Am Montag Mittag kam der Kaiser nach Berlin, um das Musterhaus für eine Arbeiterfamilie, welches die Baugesellschaft „Eigenhaus“ gegenüber dem Reichstagsgebäude zur Besichtigung aufgestellt hat, zu besuchen.

Dem Bundesrath wird, wie schon mitgetheilt, ein Gesetzentwurf betr. die Einziehung der Vereinsthalter österreichischen Gepräges zugehen, zu welchem also auch der Reichstag seine Zustimmung zu geben hat. Während die Auserkennung der Thaler deutschen Gepräges nach dem Reichs-Münzgesetz dem Bundesrath überlassen ist, kann die Auserkennung der in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthalter und Vereinsdoppelthalter nur noch im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden.

Unter Berücksichtigung der vor kurzem stattgehabten 70. Geburtstagsfeier Virchows gewinnt eine Auszeichnung erhöhte Bedeutung, welche der Kaiser dem Professor von Helmholtz, Präsident der physikalisch-

Um's Glück!

Roman von Georg Böder.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Um, ich war in der Kreisstadt, Bauer, auf dem Gericht.“ begann der Bilsjeppel allsogleich mit einem gar verschämten Augenblinzeln, während er sich ganz dicht an Rudi Miklau heraneinstellte und so gedämpft sprach, als ob er fürchte, die schon winterskalt gewordenen Bäume könnten etwas von seinen Worten hören und weiter finden.

„So, schon mal wieder, was ist denn los?“

„Mein Gewissen läßt mir keine Ruhe“, Bauer, — mein Gewissen.“ murmelte der Bilsjeppel mit gar kläglichem Stimmton und dabei verdrehte er die Augen theilnehmlich himmelwärts. „'s ist ein gar böser Handel, in den ich gerathen bin durch Euch.“

„Durch mich?“ fuhrte der Bauer wieder, ihn zugleich mit einem lächelnden Blicke messend. „Ich wollt, Du hättest mir mein Ruh' gelassen von jehor!“

„D' sech, o jeh, das hab' ich nit um Euch verdient.“ zeterete der Alte. „Aber auf'm Gericht sechen mir die Herren gar harz zu, — der Heini beruft sich in einem fort auf mich. Ich müß' doch beschwören können, daß mir die Gret' vom Aieser Botshast aufgetragen hat“ wegen des Schießezugs — und —“

„Um, ich denk' d'rüber sind wir einig,“ unterbrach ihn Rudi Miklau unfreundlich. „Jetzt stellst mich schon zum zehnten Mal — hast's noch nit berich't, wie ich Dir's gesagt hab' — weißt einfach von nir!“

„Ja, ja, — aber heut' erst meint der Gerichtsrath, 's ging' dem Heini an den Kragen, wann ich mir wußt' — und dabei schant er mich so wunderjam an, ich glanz, er rieht den ganzen Braten.“

Dabei suchte der Bilsjeppel aufgeregt mit den spindeldünnen Armen in der Luft herum.

„Was geht Dich's an,“ fuhr der Bauer ihn barisch an. „Ich denk', der Heini ist so nit nach Deinem Gusto gewesen. Wirst doch der Gret' nit Unangelegenheiten machen wollen.“ — überdies sie sagt ja, 's war nit wahr, sie ist gleich bereit, Dich Lügen zu strafen.“

Der Bilsjeppel traute sich hinter den Ohren, während zugleich ein listiger Blick in seinen Schweinsaugeln aufleuchtete. — „Nun freilich wegen Den,“ brummte er mit eigenhümlichem Mieneausdruck. „Das wär's ja, sagt der Antrath, die Gret' will auch nit wissen von dem Anstrag, den's mir 'geben hat. Und heut' um, in aller Freih', als ich auf'm Gericht war, da oß der Heini 'holt worden aus dem Gefängniß, — o, Du mein lieb's Herrgöttelein, wie sah der Bursch' aus, erbärmlich war's, hohläugig,

schlottrig, die Gefängnißluft hat ihm hart zugeheht. — 's ist der stolz' Jungbauer vom Böhelhof' nimmer, — und Thränen sind ihm gar in den Augen gestanden, als er mich beschworen hat, ich müß' doch lünden, wie's in Wahrheit ist. — und der Gerichtshof hat mir auch zugelacht und — und —“

Rudi Miklau stieß plötzlich einen wilden Fluch aus. — „So, und da hast's rausgesagt, Du altes Schwagmann!“ sagte er zähneknirschend.

Ordentlich betribsam schüttelte der Bilsjeppel den Kopf. — „Ich hab's Euch doch versprochen gehabt, 's Maul zu halten,“ meinte er kläglich, „und was ein braver Mann ist, der hält sein Wort. Aber 's ist mir hart angegangen, gar hart, und wann ich's recht bedenkt — jetzt zur Adventszeit will ich zur Beicht' gehn, am End' spricht mich der Herr Pfarrer gar nit los.“

Ein verächtlicher Ausdruck trat in die Züge Rudi Miklaus. Jetzt griff er mit der Rechten in den ledernen Hosensack und kimmerte mit den darin befindlichen Silbergalden.

Bei diesem Klange spitzte der Bilsjeppel die Ohren und warf einen gierigen Blick auf den Bauern. „Bist ein Haderkump,“ lachte dieser rauch auf, zugleich fünf oder sechs Gulden heroorziehend und in die schmieltige Rechte des Bilsjeppel drückend.

technischen Reichs-Anstalt, hat zu Theil werden lassen, indem er ihn zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt hat. In dem Ernennungsschreiben des Kaisers heißt es: „Zur stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück. Ich und mein Volk sind stolz darauf, einen solch bedeutenden Mann unser nennen zu können.“

* Auf dem socialdemokratischen Parteitag zu Erfurt hat die Opposition, die sogenannten „Zungen“, ihren Austritt aus der Partei erklärt. Außerdem gelangte eine Resolution Bebels zur Annahme, besagend, die Partei agitire für alle Wahlen, wo irgendwie Aussicht auf Erfolg sei, die Abgeordneten verzichteten auf die Erlangung von Zugehörigkeiten seitens der herrschenden Classen, die Disziplin sei unter allen Umständen einzuhalten.

* Oesterreich-Ungarn. Bei dem Jubiläum des 34. Regiments hielt der deutsche Militär-Attaché in Wien, Deines, eine Rede, in welcher er sagte: „Unsere beiderseitigen Heere sind unauflöslich vereint; nichts auf Erden kann uns trennen; das ist jedem Soldaten ins Herz geschrieben.“

* Dem „Herold“ zufolge beabsichtigt die österreichische Kriegsverwaltung, vorläufig im Grundsätze die Verringerung des Kalibers der Magazingewehre auf 5 1/2 Mm. Schießversuche ergaben überraschende Erfolge. Man kann die Kanonenkugeln nicht groß genug und die Geschwindigkeiten nicht klein genug kriegen!

* Balkanstaaten. Die bulgarische Sobranje wird durch ein Regierungsdecret auf den 27. October einberufen.

* Italien. Die deutschen Reichstagsabgeordneten Theodor Barth und Professor v. Bar sind in Rom angelangt, um mit dem italienischen Deputirten Bandozzi Vereinbarungen über den Verlauf des interparlamentarischen Friedenscongresses zu treffen. Die „Tribuna“ begrüßt die Genannten in sympathischer Weise und wünscht, daß ihre Anwesenheit von glücklicher Verbeugung für den Verlauf des Congresses sein möge.

* Zum Friedens-Congreß sind angemeldet: 60 französische, 30 englische, 32 österreichische, 12 ungarische, 17 deutsche, 16 schweizerische, 36 spanische, 3 portugiesische, 3 belgische, 6 schwedische, 6 holländische, 56 rumänische, 5 griechische, 2 dänische und 357 italienische Abgeordnete. Die Eröffnung des Congresses findet am 5. November statt.

* Frankreich. Der Marineminister beauftragte einen Schiffscapitain, die tunesische Küste behufs event. nothwendiger Befestigungswerke zu studiren. Es handelte sich dabei um die Herstellung einer Landbatterie und um einen Vereinigungspunkt für die Schiffsdivision. (Wird in Italien wieder sehr angenehm berühren.)

* Belgien. Der „Brécureur“ meldet, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland nicht mehr in so eifriger Weise geführt werden. Deutschland fordere freie Einfuhr der deutschen Ackerbau-Producte in Belgien. Die belgische Regierung habe indeß nicht gewagt, die Verantwortlichkeit für ein solches Zugeständniß zu übernehmen. Deutschland wolle indeß den Wünschen Belgiens möglichst entgegenkommen.

* Amerika. In Chile sind die am Sonntag vorgenommenen allgemeinen Wahlen ohne Ruhestörung verlaufen. Von den Clericalen wird behauptet, daß sie die Mehrheit in der Kammer erhalten hätten, wäh-

rend im Senate die Liberalen das Uebergewicht haben dürften. Das genaue Ergebniß der Wahlen wird erst in einigen Tagen festzustellen sein.

* Asien. Das Vordringen der Russen in Mittelasien unter der Maske von Forschungs Expeditionen hat jetzt auch das Mißtrauen der chinesischen Regierung erregt. Der neue Gouverneur des chinesischen Turkestan, welcher gegenwärtig noch seinem Posten unterwegs ist, hat daher die Anweisung erhalten, seine Zeit zu verlieren, um nach Kaschgar zu gelangen. Inzwischen hat der chinesische Gesandte in Petersburg Instructionen erhalten, von der russischen Regierung über die Anwesenheit der russischen Truppen in chinesischem Gebiete Aufklärung zu fordern.

Locales und Provinzielles.

* Eisfisch. Vom kommenden Mittwoch ab wird der werktägliche Abend-Arbeiterzug nicht mehr um 7.22, sondern bereits um 6.05 Abends von Nordenham abgehen. Der Zug kommt an in Großenfisch um 6.09, in Kleinensiel um 6.16, in Rodenkirchen um 6.26, in Süwürden um 6.32, in Solzwarden um 6.40 und in Brake um 6.47 Abends.

* Falsche Zweimarkstücke sind auswärts in Umlauf gesetzt. Die Stücke sollen gut geprägt sein, das Münzzeichen B und die Jahreszahl 1876 tragen. Sie sind indeß leichter, als die echten Stücke und fühlen sich fettig an.

* Am Sonnabend Abend mit dem 8 Uhr Zuge treffen Mitglieder des Braker Handelsvereins hier ein, um mit den Mitgliedern der Schiffer- und Rheber-Gesellschaft „Concordia“ über das neue Ruder-Commando zu berathen.

* Vardenfisch, 19. Oct. Einen schnellen Tod starb der in hiesiger Gemeinde practicirende, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Thierarzt Aschenbeck. Derselbe hatte sich bei einer an einer Kuh vorgenommenen Operation eine Blutvergiftung an der Hand zugezogen, welche anfangs vernachlässigt wurde, dann aber den Tod des geachteten Mannes zur Folge hatte.

* Nordenham, 20. October. Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich am Sonntag in Atens. Ein dortiger Einwohner hatte an dem gedachten Tage ein Schwein geschlachtet und dasselbe zum Abkühlen an einen Baum gehängt. Wie das Schwein nun am Abend hereingeholt werden sollte, war dasselbe verschwunden und konnte erst nach längerem Suchen, zur großen Freude des Eigentümers, ganz hinten im Garten, hoch oben in einem Birnbaum entdeckt werden. Gute Freunde werden sich wohl diesen, für den Betreffenden mit keinem Schaden verbundenen Scherz erlaubt haben.

* Delmenhorst, 21. Oct. Am Sonntag kam in der hiesigen Herberge ein Fremder zugereist, der sich in trunkenem Zustande befand und sich alsbald zur Ruhe begab. Am andern Morgen fand man ihn bewußlos im Bette. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht, verschied daselbst aber nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Verstorbenen ist nach dem bei ihm vorgefundenen Papieren der 60jährige Arbeiter Joh. Friedr. Wilh. Freyvogel aus Wähaus, Kreis Diepholz. (D. N.)

* Oldenburg, 19. October. Billige Schweine konnte man hier heute Morgen kaufen. Ein fremder Händler hatte in den letzten Tagen in den benachbarten ländlichen Districten bei den Landleuten große Posten

Ferkel im Alter von 5 bis 8 Wochen aufgekauft und zwar größtentheils zu einem niedrigen Preise, der aller Beschreibung spottete. Der Händler hat zum Theil nur 2 M für das Stück gegeben. Hier wurden die kleinen Thiere nun ebenfalls billig abgegeben, doch verdiente der Händler noch 1 M an jedem Thier. Viele Leute kauften sich hier ein kleines Schweinchen, um dasselbe als Spanferkel zu verzehren.

* Oldenburg, 19. Oct. Die zweite Compagnie unseres Infanterie-Regiments machte vorgestern eine Felddienstreife in Eghorn. Als ein Soldat nun hinter einem Wall hervortrat, fuhr gerade das Gespann des Gastwirths Hanken vorbei. Die Pferde, ohnehin etwas scheu, gingen beim Anblick des bunten Jungen durch. Im vollen Galopp jagten sie auf den Hof und rannten mit solcher Vehemenz gegen die Mauer, daß der Deichsel quer hindurch ging. Zum Glück sind der Knecht und die Pferde mit heiler Haut davongekommen, nur das eine derselben hat einige unbedeutende Abschürfungen erlitten.

* Oldenburg, 20. October. Bei dem Bau des Hunte-Ems-Canals auf der Strecke zu Moske-Höhe ist ein seltener Fund gemacht. In einer Sandschicht, die einen Waldboden der Borzeit bedeckt, hat man ein Stück Bernstein zu Tage gefördert, von einer Größe und Schönheit, wie sie von den an derselben Stelle stattgehabten und auch anderswo im Herzogthum gemachten Funden nicht erreicht wird. Der Bernstein ist bekanntlich ein fossiles Harz von Nadelholzstämmen und von den zahlreichen Einschlüssen und Einbrüchen hat man ein ziemlich deutliches Bild von dem einstigen Bernsteinwald erhalten, dessen Hauptbestandtheil eine dem heutigen Lebensbaume ähnliche Thuja gewesen ist. Am häufigsten hat man ihn hier zu Lande wohl auf Wangerooge gefunden, wenn ihn die heftigen Nordweststürme vom Meeresboden losrissen und ihn, in See tang eingewickelt, mit abgerollten Holzstücken und Steinen an den Strand warfen. Auch Moske-Höhe ist ein alter Diluvialrücken von derselben Formation, wie der benachbarte Boden des Wildenlohes, der noch heute einen Wald trägt. Das Bernsteinharz ist von den Wurzeln ausgehoben oder von den Zweigen abgetropft und pflegt sich zu erhalten, wenn auch sonst alle Reste der Bernsteinbäume verschwunden sind. Das jetzt gefundene Stück hat die Größe eines Kindeskopfes, wiegt 6 1/2 Pfund und wird einen Werth von mindestens 1000 M besitzen. Man sagt, daß solche große Stücke Silberwerth haben. Unser Exemplar hat eine dunkle Färbung mit theilweise hellen Schichten. Hoffen wir, daß der denkwürdige Fund dem Mineraliencabinet unseres Museums erhalten bleibe. (D. Z.)

* Oldenburg. Gleichzeitig mit der Barger Glaschütte wird auch die Glaschütte zu Eisfabelfehn am 1. November den Betrieb einstellen. Die Forstbauern, welche an den Hütten gute Kunden hatten, werden durch diese Maßregel empfindlich getroffen.

* Oldenburg, 20. Oct. Gestern Nachmittag brannte das Wohnhaus des Tischlers Diers an der zweiten Feldstraße in Bürgerfelde total nieder. Um etwa 3 Uhr kam das Feuer auf dem Boden des Hauses zum Ausbruch und zwar, wie allgemein vermutet wird, entzündete sich das Heu in Folge des Unstehens, daß es nicht trocken genug eingebracht sei. Das Haus wurde von Diers und dem Maurer Gatenhals bewohnt, ersterer hatte kein Eingut versichert, der letztere nicht. Die Thiere, die im Hause waren, konnten sämtlich gerettet werden, die abern Utensilien, die Torf- und

„Tausend Bergelt's Gott,“ dankte dieser in überauswundersamer Weise. „Seid ein braver Mann, ein guter Mann, Bauer, könnt Euch auf mich verlassen. Ich schweig' still, kein still — was geht's mich an —“

„So mach, daß Du weiter kommst,“ brummte Rudi Miklau. „Aber das sag' ich Dir, jetzt läßt mich aus mit der Gesicht,“ und überdem weißt, wie ich's halt — ist die Verhandlung vorbei und haben's den Heini verknackt — hernach kriegst zweihundert Gulden ausgezahlt.“

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ließ er unvermittelt den Ritzpepper stecken und setzte seinen Weg bergaufwärts fort.

Der Hausfrier sah ihm eine Weile mit vielsagendem Gesichtsausdruck nach, und humpelte dann langsam höhnisch grinsend von dannen.

Tiefe unmutige Falten lagerten sich auf dem Gesicht des Bauern, als er gedankenvoll vorwärts schritt.

Nach einer Weile spie er giftig zur Seite — „Ich wollt', ich dürft' das Schwachmaul kalt machen,“ brummte er ingrimmig vor sich hin. „Eine Sünd' und Schand' ist's auch von der Gret', daß sie grad auf den Haderlumpen gefallen ist. Ein Blutjauger ist's — einen Gulden um den andern lockt er mir aus dem Hofensack! Aber sie sollen's nur erst festgemacht

haben mit dem Heini, die Stadtherrn beim Gericht, hernach —“

Er endigte nicht, sondern beschleunigte seine Schritte, die ihn in kurzer Zeit nach der Waldschänke führten.

Zu dieser war Alles bei Alten geblieben. Die Gret' sah wieder hinter einem der Fenster und strickte. Aber ihr Gesicht war gar bleich und übermäßig geworden, in ihren dunklen Augen glühte ein unheimliches, verzehrendes Feuer und ein verbitterter, rachgieriger Zug hatte sich tief um ihre Mundwinkel eingegraben.

Sie empfing den Eintretenden mit einem kurzen Kopfnicken.

„Nun, wo ist der Vater?“ brummte der Bauer, ihr oberflächlich die Hand reichend.

Es war, als ob die Dirne unter seiner Berührung leise erschauerte.

„Wieder drunten im Keller,“ lautete ihre in gleichmütigem Tone gegebene Antwort. „In der letzten Zeit kommt er schier nimmer raus, hat sich den Arz' gar arg lustig angethan.“

„Ist seine Sack,“ brummte der Bauer und ließ sich dicht neben dem Mädchen nieder.

„Nun und —“, frag er plötzlich in gedämpfem Tone, „warst gestern in der Stadt auf'm Gericht?“

Das Mädchen nickte bestätigend mit dem Kopf. — „Ja, habea mir hart zugefegt, die Herren vom Gericht.“

„Bist auch dem Heini gegenübergestellt worden?“

„Ja freilich, aber ich bin fest geblieben. — Er hat mir in's Gesicht hineingesagt, daß ich ihn in's Unglück stürzen wollt'. 's mag mit weit ab von der Wahrheit sein, aber die Schand', die er mir angethan hat —“

Sie brach plötzlich ab.

Der Bauer pätschelte leise ihre Hand. — „Nicht so, 's muß zum End' kommen,“ flüsterte er. Auf dem Hof ist auch ein Höllenleben. Woher mein albern Weib, die Afra, Botschaft bekommen hat, ich weiß's selbst nit, aber sie ahnt, — in's Gesicht 'nein hat's mir gesagt, daß ich die Hand im Spiel hätt'. Freilich, ich hab' gelacht, beweisen kann sie uns nit. Aber wurmen thut's doch, — 's ist nimmer auszuhalten, — ein End' muß bald werden, sonst!“

„Vorhin war der Lumpes, der Ritzpepper da,“ berichtete die Gret' nach kurzem Stillschweigen. „'s ist gar ungeschickt kommen. Der Vater war dabei, — hab' ihn kaum zum Schweigen bringen können, den dummen Narr'n.“

Rudi Miklau machte ein unmutiges Gesicht. — „Das hätt' doch geschickter anfangen können,“ kurrte

Heuvorräthe u. s. w. wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Spritzen aus Bürgerfelde waren bald zur Stelle, doch konnten sie nichts retten.

Vermischtes.

— Emden, 19. October. Die ostfriesische Weberei theilt das Schicksal mit allen kleinen Webereien, welche vorzugsweise ältere Holzgelsfahrzeuge zu ihrem Bestande zählen; sie geht von Jahr zu Jahr nach ihrer Zahl und ihrem Raumgehalt zurück. Dabei befinden wir uns auch jetzt wieder in einer Periode gedrückter Frachten, so daß auch der Schifferstand mit Sorgen und Lasten zu kämpfen hat.

— Hamburg, 19. Oct. Ein Sonderling, der Landmann Cickmann aus Garstedt, welcher lange Jahre hindurch aus den Restaurationen die Küchenabfälle abholte, ist kürzlich, 70 Jahre alt, verstorben. Der Allgemein für arm gehaltene Mann hat über 18 000 M. hinterlassen und in seinem Testament drei Küchenmädchen je 4000 M. vermacht. Er begründete diese Schenkung mit dem Hinzufügen: Die „Deerns“ haben mich nicht, wie viele andere Mädchen, gehänselt, sondern mich oft durch eine warme Tasse Caffee erquickt.

— Hamburg, 19. Oct. In der letzten Nacht hat eine Bande von Zuhältern in der Pfefferstraße in Altona einen Arbeiter, der mit Frauenzimmern in Streit gerathen war, mit Messern niedergestochen. Der Arbeiter, der zahlreiche Wunden erhalten hat, ist tödtlich verletzt. Alle Zuhälter sind entkommen.

— Kopenhagen, 19. Oct. Der Fangdamm der neuen Freiheitsanlage ist in der vergangenen Nacht durchgebrochen. Das Auspumpen ist bisher erfolglos geblieben.

— Prag, 20. Oct. Der Kellner und der Zimmermann, welche die deutschen Schauspieler Köstler und Männel überfallen und durch Messerstücke verletzt hatten, wurden, ersterer zu einer viermonatlichen schweren Kerkerhaft, letzterer zu dreitägigem Arrest verurtheilt.

— Petersburg, 20. Oct. In der Stadt Lida (Gouvernement Wilna) wurden am Sonntag durch eine Feuersbrunst 400 Häuser, darunter zahlreiche staatliche Gebäude, eingeeäschert. Aus Wilna wurden für die Abgebrannten Nahrungsmittel gefasnet.

— Warschau, 20. Oct. Die Stadt Rafow im Gouvernement Radom ist gänzlich niedergebrannt.

Fünf Kinder kamen in den Flammen um. Die Bewohner lagern auf den Feldern.

— Brüssel, 20. Oct. Der socialistische Arbeiter Hinast der wegen socialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen wurde, ermordete gestern den Generaldirector Duvaudre durch drei Revolvergeschüsse.

— London, 20. October. Ein starker Sturm wüthete gestern in ganz Großbritannien und Irland. Verschiedene Gegenden wurden überschwemmt, besonders in Süd-Irland, den centralen Grafschaften Englands und in Süd-Wales, wodurch große Verluste an Vieh veruracht wurden. Im Canal fanden zahlreiche Havarien und auch mehrere mit Verlust an Menschenleben verbundene Schiffbrüche statt.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. Octbr. Die „Deutsche Medicin. Wochenschrift“ bringt in ihrer morgen erscheinenden Nummer von Prof. Koch weitere Mittheilungen über das Tuberculin. Die chemischen Versuche, behufs Isolirung des in Tuberculin enthaltenen Princips und Freimachung von den störenden Nebenwirkungen veranlassenden Stoffen ergaben, daß der 60%ige Alkohol-Niederschlag als nahezu rein anzusehen sei. Die Anwendung dieses bei Kranken ergab, daß das Reintuberculin von dem Roh-tuberculin sich in der Wirkung nicht merklich unterscheidet und daß diagnostisch und therapeutisch nur die Dosis den Effect bestimmt. Der Aufsatz schließt mit einer ausführlichen Darlegung über Herkunft, Bearbeitung und Anwendung des Tuberculins.

* Berlin, 21. Oct. Die socialdemokratischen Delegirten, welche von dem Parteitag ausgetreten waren, veranstalteten gestern Abend eine Versammlung, woraus nach heftigem Tumulte und unter dem Protest des Stadtverordneten Zubeil, welcher eine Protesterklärung des Erfurter Parteitages gegen die Abhaltung der Versammlung verlas, die Fraktionsanhänger austreten mußten. Auerbach tadelt heftig die Haltung des Parteitages und erklärte, Liebknecht werde in wenigen Jahren zur Opposition übergehen müssen und werde jeder Zeit willkommen sein. Die Versammlung dauerte über Mitternacht fort, schließlich wurde eine siebengliedrige Commission gewählt, um die Organisation der nicht mehr zur socialdemokratischen Partei Zählenden vorzubereiten.

* Pest, 20. Oct. (Abgeordnetenhaus.) Im Laufe der Debatte über die Indemnitätsvorlage bezeichnete der Justizminister die gegenwärtige oppositionelle Haltung Apponyi's als im Widerspruch mit der jüngst eingenommenen. Diefelbe sei dadurch hervorgerufen, daß es Apponyi's miltlungen sei, eine Führerrolle zu erhalten, Apponyi's Haltung sei eine politische Schwimdbel mit dem 67er Ausgleich. Apponyi bezeichnete hierauf das Vorgehen des Justizministers selbst als politischen Schwindel. (Große Unruhe, andauernder Tumult.)

* Haag, 20. Oct. Dem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst bei der Kammer eine Vorlage auf Annahme einer Anleihe von 40 Millionen Gulden einbringen behufs Consolidirung der schwebenden Schuld und Bedeckung des Deficits.

London, 20. Oct. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Jangibar von heute; Der englische General Matthews hat heute seine Functionen als erster Minister des Sultans angetreten.

Paris, 20. Oct. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro genehmigte die Kammer in zweiter Lesung mit 100 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf, wonach die Emission von Papiergeld beschränkt wird und hob das Decret vom 20. Mai d. J., nach welchem die Zollzahlung in Gold zu geschehen habe, auf.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfgc. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verri. roben- und säckweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hoflie.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schwedische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet 1. November statt. Gegen den Coursverlust von circa 40 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von Mark 6.00 pro Stück.

Schwaeser.

Bremerhaven	Glesth	Begefac
22. Octbr. 4.11 M. Nm.	6.17 M. Nm.	6.57 M. N.
23. Octbr. 4.53 M. Nm.	6.59 M. Nm.	7.39 M. N.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 21. Oct., Morgens 7 Uhr, 0,45 m unter Neff.

der Bauer. „Aber so seid Ihr Weibskent' all, lange Haar, kurzer Sinn. So'n Schwachmaul zum Vertrauen nehmen, — mir schindert er einen Gulden von den andern aus der Tasch.“

Die Gret' sah gleichmüthig darein. — „Was gesch'hn, ist nimmer zu ändern,“ veretzte sie. „Der Pilzjepperl kann nit viel schaden, denn da steht Aus-sag' gegen Aus-sag'.“

Der Bauer beugte sich noch näher zu ihr. — „Nun, wie ist's, bist festgeblieben?“ frag er, „für die nächste Woch' ist die Verhandlung angelegt!“

Ein eiserner Entschluß prägte sich in den Mienen der Gret' aus. — „Was ist das für eine Frag,“ meinte sie. „Ich denk', wir sind weit genug gegangen. Ich hab' mir's in den Kopf gesetzt, Bäuerin auf dem Büchelhof zu werden, um den Heini ist mir's nit, Ihr seid mir auch recht, wann ich nur Bäuerin werd.“

Sie bestete plötzlich den Blick mit durchbohrendem Ausdrucke auf den Bauern, der zur Seite geschaut hatte, sich jetzt aber bemühte, ihren Blick standhaft auszuhalten. „Mir ist manchmal gar so eigen,“ begann sie wieder in flüsterndem Tone, „als wölkst Ihr mich hintergeh'n, Miklau. Aber dann nehm' Euch in Acht, nehm' Euch in Acht, sag' ich Euch. Ich bin still wie das Grab, kann aber auch laut sein — und Ihr wißt doch, Ihr seid in meiner Hand.“

Der Bauer wollte wie beschwichtigend seine Hand auf ihren Arm legen, aber wie von einem plötzlichen Abscheu erfaßt, fuhr die Gret' zurück.

„Laßt das,“ meinte sie kurz und herb. „Wann ich grad' an jene Nacht denk', dann ist mir's so eigen.“

Der Bauer sah sie unfreundlich von der Seite an. — „Dummer Schnack, was weißt viel von jener Nacht, — was geht's Dich an.“

Plötzlich hob ein tiefer Seufzer die Brust der Gret'. „Ich wollt', ich wüßt' nix davon,“ veretzte sie mit zuckenden Lippen, dann aber schüttelte sie hastig den Kopf. „Das ist dummer Schnack, — 's ist nun mal so, — und ich hab's selbstn nit anders gewollt. Ich wollt' nur, die nächste Woch' wär' erst vorüber und ich hätt' schon geschworen.“

„Da liegt nit viel d'r an,“ lachte Miklau leicht auf. „Das ist in einer halben Minute gesch'hn. Ein paar Wort', den Finger hoch und der Heini ist im Kasten.“

Mit ihren dunklen, nächtigen Augen starrte ihn die Dirne kopfschüttelnd an. „Wie Ihr das so leicht raus-sagt,“ murmelte sie mit gedrückter Stimme. „Freilich, nur ein paar Wort' sind's, — aber was hängt d'r an. Manchmal in still verschwiegener Nacht überkomm't mich so wunder'am eigen, dann ist's, als ob mich Eins zurückhalten wollt', meinen Herr-

gott abzuschwören, und doch — und doch — ich kann nit anders.“

Sie sezte, bekommen aufathmend, gleich darauf hinzu: „Er hat mich zu tief getränkt, der Bub', hat mich zum Gelpödt im ganzen Dorf gemacht — und ich hab' ihm so getraut — ich war so glücklich, so glücklich im Traum, sein Weib heißen zu sollen — und d'r an mag's über ihn kommen!“

Nach einer kurzen Weile des Stillschweigens beschattete sie die Augen mit der einen Hand. — „Wann nur die Träum' nit wären — und die langen, öden Winternäch', die's nun schon gibt, die nehmen kein End,“ murmelte sie mit klagernder Stimme und mit glanzlosen Augen starrte sie in's Leere.

Das dauerte eine Weile. Dann fuhr sie wie vom Fieberfroste geschüttelt zusammen. — „Ja freilich, das versteht Ihr nit, — was sag' ich Euch das,“ brach sie ab und athmete tief auf.

Der Bauer hatte sie kaltfinnig angeschaut; jetzt schob er die Achseln in die Höhe. — „Ihr Weibsen seid All' über einen Kamm geschoren, jetzt so und morgen anders,“ veretzte er. „Weib' nur fest, ich rath's Dir. — Du bist's zuerst gewesen, die so was gedacht hat und nun, wo der Stein in's Rollen gekommen ist, da müssen wir Acht haben, daß wir selbstn nit in Gefahr kommen.“ (Fortf. folgt.)

Nächstehende Seepolizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Amt Glsteth, 1891, October 15.

Sch u t t i n g.

Seepolizei-Verordnung betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Seitens des Marine-Artillerie-Depots zu Wilhelmshaven soll am 26. und 27. October d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, am Strande zwischen Dauens-Batterie und Fort Heppens in der Nähe des Seels, behufs Anstießens einer 12,5 cm R.-K. L/23 in 15 cm L. C/64 eine Schießübung abgehalten werden. Es werden am 1. Schießtage 15 Schuß und am 2. 35 Schuß auf wechselnden Entfernungen bis zu 7000 m abgegeben. Das Schießfeld wird im Norden durch

die Linie Observatorium-Schwarden, im s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind 2 Dampfer mit rother Flagge außerhalb des vorbezeichneten Gebiets stationirt und ist den Anordnungen der Führer jener Dampfer sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die vom Fort Heppens aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung, welche am 26. Oct. in verbindliche Kraft tritt, werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 8. Oct. 1891. Schröder, Vice-Admiral und Stationschef.

Die Höhlen und Gräben der Glsteth'schen Höhlenacht müssen bis zum 30. October in schanfreien Stand gesetzt werden. Mangelpöste werden gebücht und auf Kosten der Säumigen ausver-dungen.

Glsteth, den 19. October 1891. M. A. Silers, Geschworener.

Empfehle mein hübsches Lager in **Hänge-, Tisch-, Wand-, Kissen-, Laden- und Wunder-Lampen, sämmtlichen emaillirten Geschirren, Gorf- und Kohlenkasten, mit und ohne Deckel, Patent-, Sturm- und Wager-Laternen, sämmtlichen Haus- und Küchen-Geräthen.**

D. A. Ahrens, Klempner.

Auction.

Elsfleth. Am
Freitag, den 30. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Saale des Gastwirths J.
Griepenkert zu Elsfl. verschiedene
Sachen, als namentlich:

1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Bett-
stelle, 1 Sopha, 1 Klapptisch,
2 Waschtische, mehrere Bilder, 1
Torkasten, 1 Hängelampe, 1 Steh-
lampe, 1 Küchenlampe, 1 Pendelle,
2 Regulatoren (14 Tage gehend),
2 Weckeruhren, 6 neue Handhar-
monikas, mehrere Blumen- und
Schmuckvasen, 1 noch neue Orgel,
1 großer eis. Topf, 2 Rohrlehn-
stühle, 2 Jagdmatzen, 1 Kinder-
sessel, 2 Kinderstühle, 1 kleiner
Glaschrank, 1 Glaskasten, 1 Fac-
block, 1 Waschtrog, 5 eingerahmte
Bilder, 1 fl. Borte, 3 Garderoben-
halter, mehrere Fenstervorhänge, 2
große Keulen, 1 neue Copirpresse,
mehrere Kupferstiche, 1 Blechtrummel,
mehrere Zirkelstifte, viele neue Ge-
dichte, Geschichts-, Lese-, Rechen-
Bücher u., Reisekoffer

und viele sonstige Sachen öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsbasis verkaufen und
lade Kaufliebhaber freundlichst ein

Chr. Schröder, Rechnungsf.

Elsfleth. In der Auction am 30.
Oct. d. J. können noch Sachen zum
Verkauf gebracht werden.

Chr. Schröder, Rechnungsf.

Oberhammelwarden. Der Kauf-
mann und Gastwirth M. Käster in
Oberhammelwarden läßt am
Sonnabend, den 24. Oct. d. J.,
Nachm. 3 Uhr auf,

bei seinem Hause eine große Parthei aus
dem Abbruch der alten Gebäude gewonne-
nen **Hölzer**, theils Brenn- theils Nutzholz,
worunter noch mehrere Spann gut er-
haltene Sparen und Balken mit Rehl-
balken u. f. w. sich befinden, außerdem
alle Fenster, Thüren, Tonnen, Kisten u. f.
w., ferner:

1 Kippstoph, 1/2 Dhd. Rohrstühle,
1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1
Bettstelle, 1 großen kupfernen Kessel,
eine Wursttopf- und 1 Fleischhack-
maschine, alle Rouleaux, Gardinen-
stangen u.,
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

W. Gräper.

Zu vermieten.

Das zu Lienen am Deich gelegene,
von Herrn J. C. Worns in Lienen be-
wohnt gewesene **Wohnhaus** mit
großem Garten, innen und außen Deichs,
habe ich auf 1. November d. J. oder
1. Mai n. J. zu vermieten.

W. Gräper.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-
Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100,000
Loosen 50,200 Gewinne
im Gesamtbetrage von

9553005 Mk.

zur sicheren Entfaltung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk.

- speciell aber
- 1 à 300 000
 - 1 à 200 000
 - 1 à 100 000
 - 1 à 75 000
 - 1 à 70 000
 - 1 a 65 000
 - 2 a 60 000
 - 1 a 55 000
 - 1 a 50 000
 - 1 a 40 000
 - 1 a 30 000
 - 8 a 15 000
 - 26 a 10 000
 - 56 a 5 000
 - 106 a 3 000
 - 203 a 2 000
 - 6 a 1 500
 - 606 a 1 000
 - 1 060 a 500
 - 30 930 a 148
 - 17 188 a 100
 - 200, 150, 127, 100,
 - 94, 67, 40, 20.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe
2000 im Gesamtbetrage von Mk. 117 000 zur Verloofung.
Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50 000 und steigert sich in
2. auf Mk. 55 000, 3. Mk. 60 000, 4. Mk. 65 000, 5. Mk. 70 000,
6. Mk. 75 000, in 7. aber auf event. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000,
200 000 sc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate
garantirten Geldverloofung loffet

1 ganzes Original-Loos Mk. 6,
1 halbes " " 3,
1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden
sodort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der
größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Blätter gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne als die
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge
zu ersehen sind, und ferner wir nach jeder Ziehung unseren Inter-
essenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im
Vorans zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-
venirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Staate besonders begünstigt und
haben wir unseren Antheilern oftmals die größten Treffer ausbe-
zahlt, n. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
40 000 sc.

Vorsätzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit
Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge
ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls
vor dem

31. October d. J.

Kaufmann & Simon.
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der
Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren
wichtigen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des directen Bezugs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Zu verkaufen

Ein hier belegenes größeres, erst vor
einigen Jahren neu erbautes, sehr bequem
eingerichtetes **Wohnhaus**, mit großem
Garten und Pavillon. Nachfragen in
der Expedition der Nachrichten.

In den nächsten Tagen erhalte mehrere
Waggons beste schottische **Saushal-
tungskohlen**, worauf Bestellungen gern
entgegenzunehmen.

G. Abel.

Elsfleth. Auf ein neues Immobilien
mit Garten suche ich zur ersten Hypothek
2500 Mk. anzulegen.

W. Gräper.

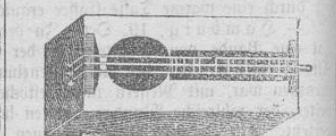
Im Saale der Frau Wwe. Justede, Elsfl.

Sonntag, 25. October, Abends 8 Uhr,
Humoristisch-dramatischer

Recitations- und Reuter-Abend

des Recitators und Reuter-Interpreten
Richard Wegner.
Zum Vortrage gelangen: „Das
Serenlied“, von Ernst v. Wildenbruch,
„Auf der Spitze“, von Lindau, und meh-
rere der schönsten Szenen von Fri-
Reuter.
Eintrittspreis 50 Pfg., für Schüler
40 Pfg., Kinder 30 Pfg. Billets im
Vorverkauf bei Frau Justede. Abends
10 Pfg. höher.

Neu! Monochord Neu!



Einfachste Streichzither.
Kein Lehrer nötig! Jeder kann nach
der beiliegenden Schule, auch ohne musi-
kalisches Vorbildung sofort die schönsten
Stücke spielen: **Lieder, Couplets,
Tänze** u. f. w. großartiger Erfolg, Sen-
sationell. Hochelegant aus Rosenanzholz
mit Bundleiste und polirten Messinglagern
gearbeitet. Größe 57 cm.

Preis 4 Mark franco
innerhalb Deutschland und Oesterreich mit
allem Zubehör als wie: Schule, Violin-
bogen, Griffstab, Stimmstachel, Schachtel,
Colophonium und passender Karton. Eine
Stahlharte gratis. **Streichzither-Fab-
rik Reinhold Klinger, Berlin NO. 43,
Weinstr. Nr. 23.**

Feinstes Speise-Oel, neuester Ernte, empfiehlt die Apotheke in Elsfl.

Die Physiologie der Liebe

von Prof. P. Mantegazza

ist das epochemachende Werk des Jahrhunderts! Wer es nicht liest, sündigt an sich und seines Glückes. Gegen Einzahlung von Mk. 3.30 franco incl. „interessanteste Katalog der Welt“. Gegen Nachnahme erfolgt Zusendung unfranco. Hochelegant gebunden 4 Mk.

Hygiene der Liebe

von Prof. P. Mantegazza.
Elegant brochirt Mk. 3.—
Wahrheit und Klarheit, nur reine Natur.
Von falscher Moral keine einzige Spur!

Der interessanteste Katalog der Welt

in 30 farbige, Druck mit
über 300 Illustrationen
gegen Einzahlung von
50 Pf. Frankozusend.
als Doppelbrief.
1000 Mk. erhält Dar-
jenige, welcher etwas
Schöneres einsendet!

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W. Hamburgerstr. 6.

Antisklaverei-Geldlotterie.

Haupt- Gewinne:	Ziehung 1. Kl. 24. - 26. Nov. 91. 2. Kl. 18. - 23. Januar 92.
600000	Originalloose 1 Kl. 1/2 Mk. 21, 1/2 Mk. 10,50, 1/10 Mk. 2,10, Theilungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Loosen Mk. 48, an 50 Original-Loosen Mk. 24.
300000	Gef.-Gew. 4. Mill. baar ohne Abzug.
150000	Original-Voll-Loose 1. und 2. Kl. gültig 1/2 Mk. 42, 1/10 Mk. 4,20, 1/20 Volltheile Mk. 2,50, 1/20 verschiedene Nummern Mk. 24.
125000	Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.
100000	Jedes 11. Loos gewinnt.
u. u. u.	Bestellungen geschehen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postamt. u. bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. Liste und Porto 50 Pfg.

Brenß. Driq. 1/4 Loose zur Hauptziehung v. 17. Nov. bis 5. Dec. gebe ich 3. Preise von Mk. 55 zum Eigenthum ab

Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Sing-Berein.

Freitag, den 23. October
General-Versammlung.
Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand

Güldenhof bei Elsfl.

Sonntag, den 25. Oct.,
BALL

wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unweiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. A Stück 50 Pfg. bei **G. von Hütschler.**

Angef. n. abgeg. Schiffe.

Zanique, 19. Oct.	von
Apollo, Weiße	Blyth
Bar, Gieseler	Rio d. J.
Zanique, 20. Oct.	von
Dorothea, Viet	Blyth
Valparaiso, 16. Oct.	von
Marga, Winter	Newcastle

nach Autogazetta

Hierzu eine Beilage: „Der
Weserboten“ betr.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October